

Beantwortung der von Weyss gezogen Examinatorien
zu Veranstaltung eines jugendlichen Schulversuchs
in dem Land. Gharisch vorgelagten

STAATSARCHIV
ZÜRICH

Fragen über den Schul-Unterricht.
Für die Gemeine Dörsnach am Zürichsee.

A. Anstalt Einrichtung des Schulwesens.

A. Antrag der Gemein und Schulhinder.

1. Ob die vielen Schulen sind in der Gemeinde? und Wo?

Diese Frage, ohne Rücksicht auf den Zweck und Gebrauch
an welchen betrachtet, kann leicht ganz richtig beantwortet
werden, das nämliche in der Dörsnach Gemein sechs
offentliche Schulen sind, vier in der Dörsnach, und
zwei kleinere zu Lindenberg am Dörsnach See.

Da man sich aber befragt, das nicht bloß eine
sichere Beantwortung dieser Frage erwartet wird,
wie in einer öffentlichen Schule, was für, allwo man
nicht alt, ja nicht klein, oder so und so, auszusagen hat.
sondern das jeder Gharisch sich über die vorgelagte Frage
mäßig erklären soll, wie es einem Schullehrer zu thun,
dann das beste und Ausnahmen seiner Schulen am besten
liegt, so ist über den Zweck der Frage, in Aufhebung der
Gemein Dörsnach nachfolgend zu bemerken, welches
für allgemeine Schulwesen Einrichtung der Schulwesen
und anderer Schulen, Schulen und Schulwesen geben können
wird sollte.

Man sieht sich also schuldig darüber anzugeben, das
die Dörsnach Gemein Dörsnach sich an einem bequemen,
namentlich öffentlichen Schulen nicht bequemen lassen,
sondern einen, wegen der allzuweitesten Entfernung, ander
nicht wegen der Entfernung, sondern wegen der Entfernung,
nämlich Goldbacher, ihre Kinder in die Schule zu schicken,
sind wegen der Entfernung der Schule in die Schule zu
schicken: auch aber auf ihre Kinder thut dem alle
Schullehrer Göttingen, welches sich die nach dem Schul-
wesen, aber in der Stadt gesehen, sind wegen seiner
Fähigkeit ein gutes Zeugnis erhalten haben, auch dem
Schullehrer Dörsnach, welches eine Zeitlang zu sehen in
Dörsnach Schulwesen, welches geliebt, auch die Schule
Dörsnach, die die alten Schulwesen zu Hause haben
ist, für die Entfernung, auch Dörsnach, und jetzt, wie man
es nicht länger kann, nicht ohne Ursache.

Über diese Einrichtung der Schulen, die, der Ort
nicht genau, in allseitige Gemein Schulen gesehen, und
bequemer über die Neben Schulen, hat die Dörsnach

Königs

1772, 24. Jun.

STAATSARCHIV
ZÜRICH

Schulmeister belien, und zum Theil auf der Schulmeister
 Logi zu Ende sein, von Zeit zu Zeit bittere Klagen
 geführt, wodurch auf diese an solchen Ort Augen
 bracht, und sich über den Harnen befiel, daß er
 ihm nicht zu Abstellung solcher Ungelegenheiten in seiner
 verantwortlichen Besorgung sein. Indessen ist auf diesem
 von dem Harnen gesehen worden, was er nach seinem
 besten Wissen und Gewissen gut sein besorgt oder vorzubringen
 zu sein glaubte; indem er die ordentliche Schulmeister mit
 aller Liebe und Aufmerksamkeit ermahnt, nach seiner besondern
 guten Gewissenheit, in ihrem Amte und ihren Umständen
 sorgfältig zu sein, mit dem besten Vertrauen der Eltern
 würdig zu sein, und zu dem Ende allen Vorstand der
 ihnen, oft unüberwindlich, zur Last gelegten Kämpflichkeit
 oder allzu großen Befähigung, sorgfältig zu vermeiden:
 Wie hingegen so viel davon haben Schulmeister oder Lehrer,
 und Lehrmeisterinnen, als deren Eltern der selbigen aus dem
 trauten Lande, die Gebühre, so weit nicht geistlichen Göttern
 auch sich erweilt, von dem Harnen vorgeschrieben, das
 dasu im Jahr 16. Artikel des A. 1744 gedruckten
 Reglements die Land. Schulen betrefenden Satzungen,
 vorgelesen, und alldem Grund, und die aus diesem hervorgegangene
 zu besorgende Thun solches geordnet und vorgehalten,
 und sich zu möglichster Beseitigung beider Parteien aber
 äußerlicher Rath, Hülfe und Beistand angebotten, jedoch aber
 von dem meisten über aufgenommen, ja von denen selbigen
 geantworret worden, sie wollten mit dem Schulmeister
 für alle Dienste stehen, und ihn überreden, daß alle
 dergleichen haben Lehrer in dem gemeinen gemeinlich so viele
 Schulkindern gefalt, als er selbst gefalt, und ihm die
 öffentliche Schule übergeben werde, oder der andern Be-
 schwerden dieser Leute zu geben, darüber mit denen
 Schulmeistern mit Gelegenheit des nöthigen gesamtlich erit.
 Es würde nun einem jedern Herrn Harnen zu solcherm
 einem heiligen und wichtigen Amte ^{zusammen} passen dienen, wenn
 er eine hinlängliche Vorwissen haben könnte, wie er, oder
 Gewissen und Gewissen und ohne Verletzung der natürlichen und
 christlichen Gerechtigkeit, was er selbst ist, von ihm gefordert,
 zu Abstellung oder Vorführung dergleichen Schulen beizubringen be-
 tragen müßte; wobei unmaßgeblich nicht nur die Pflicht und
 das Recht der Eltern in Aufsicht ihrer Besorgung der Erziehung
 und Erziehung ihrer Kinder, sondern auch die Befugnis der Schulen
 zu erweisen, und was dasu gefordert, zu erweisen, als andere
 in besondern gedruckten Schulordnungen findet, bestimmt
 werden müßten: wobei natürlich zum Grunde zu liegen 1. daß
 die Kinder nicht nur der Schule oder der Schulmeister willen
 da sind, sondern die Schulen und Schulmeister um der Kinder
 willen: 2. daß man in wohlbestimmten christlichen Grundsätzen

die Schulkindern zu Fußmarsch einmal so fleißig noch so zäher in der
 Schul anfinden als den Bonaventur zum Zeit, wenn die
 Schulen nicht mehr oder müßlich nicht mehr werden; wir
 auf das viele, damit sie in ganz etwas durch ihre Arbeit
 können bitten, daß man sie vor andern Professor, und so dem die
 der Schul verlassen; bauscht das, die wenigsten überführt sich so
 fleißig in stellen, als es alle sein sollten.

Unterhand die oben oder Berg Schul, so sind wir in dem
 Schul den Todet den 12. dieses Monats 29. Schulkindern alle
 Angabau worden, als, 19. Frauen und 10. Mädchen.

In Aufnehmung beyder Schulen sah ich mir seit meinem
 mehr über 14. Jahr was erndte nicht was genommen, das die
 Anwarts im ja jungend gar unwillig abwartet; wie z. C.

An. 1762. in der Goldbacher Waf	16	mal	25
— in der Miltitzer Waf	29	—	22
— in der Oberwaf	24	—	34
— in der Enschwaf	29	—	20
— in der Goldbacher Waf	17	—	18 Schulkindern

die Schulkindern sind, öfter aber die unter sind noch weit größer
 ist; wir werden künstlich durch gestalt werden muß, weil
 dem Flaren nichttragen werden, Monatslich nicht richtig
 was zu sein; von jährlichen Aufst der Schulkindern und
 Aufstaus zu sein.

In Kindertagen werden die Aufst der dortigen Schul-
 kindern etwas geringer sein, als sie nicht ist, wenn nicht
 einige aus dem Bauarbeiten gehen, die jetzt nicht gar
 Bauern sind, das sie ganz werden.

3. Ist die Aufst der Schulkindern Kinder den
 ganzen Winter gleich? Es nicht; was man nicht ist
 die Ungleichheit?

In beyden Schulen stellen sich die Kinder zu Winterzeit
 ungleich fleißig ein. Vornehmlich werden die ersten, welche
 flucht beklagt sind, gar zu ganz besetzt, wenn alle
 Kalle und viele Witterung nicht. Auf im Sommer
 werden viele allezeit zu weniger Arbeit fähige Kinder
 durch fähige zu fähig von der Schul abgesetzt; be-
 weise einige andere, welche, unvorstet alles von
 Holz und Abwaschen, in der Stadt und auf dem Land
 die kleinen ärgerlichen Mittel nicht sein.

4. Was hat es in Aufnehmung der Schulen mit Kindern
 die aufstlagern gehen wollen, die nicht aufstlagern?

In die untere Schul werden die Kinder von den auf-
 lagern gehen nicht ab von ihnen Jahr zu bis auf
 mitten April in der Schule gefahrt. In der oben oder
 Berg Schul, werden viel einige wegen der Aufstlagern
 Aufnehmung in Aufnehmung der Schule fähigen ab werden, die
 nach den der Schul wollen: das sind auf einige von dem
 nicht ablassen; welche ihnen nicht auf fleißigen Aufstlagern
 zum Schul nicht nicht nicht aufgeben.

5. Was hat es mit den Lindebaumen, man über, u. j. u. für nur das Gefühl? geben sie auf ordentlich für Gefühl?

Im ältesten großen Gefühl wird demaltem ordentlich von einem Gefühl der Lindebaum Art, befrist. In jedem in jedem Jahre oder mehrerweilten jungen Linde sind, so werden sie neben Sonntag Morgens zu dem Tage, und Freytagen in ein Gefühl gefest. Es sind derselben einmal 7. und zweyten Gausinden, welche seit dem neuen angebrachten Jahr für Personen und Vorbereitung zum Jahr. Abundmal haben sie schreiben lassen, nicht den in, welche bereits einige Jahre seit in der Gausind auf gehalten, und den gleich dem Gausind der angebrachten Catharisimus - Gefühlern in dem Linden Laube, jenseit in einer Ordnung, gebracht.

In der Lindenbaum Gefühl befindet sich für Zeit ein einziges Insekt, welche für Befestigung der selben fleißig angehalten wird.

6. Zeit, so auf die Gefühl gebracht wird.

1. Was auf welche Art werden die Linden in Gausin für Gefühl gefest? und in welchem Alter fängt man an, sie davon zu fressen? Wird die gänzlich der Stillheit der Eltern überlassen?

Es wird so viel in Befestigung des Anfangs als der Dauer der Gefühlbarkeit in ihnen geübt, wie anders Orten sehr häufig gehalten. Meistens werden die Linden in die Gefühl gefest, wenn sie 4, 4 1/2, 5, oder schon 6 Jahre alt sind. Als dann läßt man sie daselbst überlassen, öfters nur bis sie 7. oder 8., und wenn es besser geht, bis sie 9. 10. oder 11. Jahre alt werden. Dagegen wird der Stillheit der Eltern überlassen, und mußte man dort nicht, wie oder warum man dergleichen Gausin nicht gefest und Ordnung vorzuschreiben wollen; zumal die Fähigkeit der Linden und ihre Bestimmung, wie auch ihre ganzliche Umstände nicht ihren einen großen Nutzen machen. Woran sich allenfalls die Eltern oder auf der Gefühlern der Wissen mag, um diesen Eltern und den Linden Gausin nicht zu geben daß und Ermäßigung zu erhalten.

2. Gibt es eine Comma Gefühl?

Im Haupt Gefühl zu Hüpfen wird Comma Gefühl eben so viel als im Alter gehalten, aber dennoch im Comma nicht so stark als im Alter befrist.

Zu Lindenbaum wird im Comma allem den Donnerstag jeden Mittwoch und Samstag der Gefühl geübt.

Ob man aber einen Eltern befragen oder belinden Komma, wie häufig mal zu wünschen wäre, daß sie ihre Linden im Comma eben so viel als im Alter für Gefühl aufhalten, das würde wol eine sehr überlegung, wie viel der Gefühlern zu Linden in solchen Fall nur nur Vorbereitung sind, flachen Gefühle bitten würde.

3. Wo wohnt, wie viel und was für Tage werden jetzt
wieder im Sommer der Schule geschicket?
Diese Frage ist bey aulard der vorigen beantwortet.

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-
Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

Man bemerkt, daß für den wegsicht die kleineren Kinder
flüssiger als die größeren in die Schule geschickt werden; im
Winter hingegen die größeren flüssiger als die kleineren
sich rindern; so daß im Aufsatze der selben bey nahe gleich
fortschreiten; obgleich eine weiffamer Aufsicht nicht werden
mag, damit kein Untergang mit unterläufe, welche denn
so am meisten dabei geschadet sind, zu vermeiden nicht ist.

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien,
im Winter, Herbst, Herbst?

Nach allem Vorhergehenden dauern die Sommerferien 14
Tage, und die Herbstferien eben so lang. Übrigens wird
auch auf May-Tag und Martini, wie auch am Michaelis-Markt
die Schule eingestellt, und sonst am Samstag Karfreitag
abwesendes keine Schul gehalten.

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule,
und im Winter auf Ferien, z. B. an gewöhnlichen
Merkel-Tagen?

Die Winter-Schule dauert gewöhnlich 17 Wochen.
Allerdings die Zeit gibt es keine Ferien als auf Fast-
nacht, jedoch nur einen halben Tag. Die f. Michaelis-
Feste, und Michaelis-Tag, oder auch Michaelis, wenn
sie nicht auf einen Sonntag anfallen, werden ohne
Zweifel nicht als selbstständige Ferien angesehen.

7. Was für Mittel braucht man, um jauchzende
Körper anzufachen, ihre Kinder zur Schule
zu schicken?

Allgemeine Bemerkungen, darüber, wie die Zeitliche
und ewige Glückseligkeit ihrer Kinder zu begünstigen zu so-
wollen und zu können, daß sie die köstliche Jugendzeit für die
Erfüllung der irdigen und zu Gott halten, sollen und können
jüngere Entschändung, und sich zum Tode des Herrn in dem Glosse.
Lese und Gedichte auch ^{erzählend} ~~erzählend~~ sagen: Hierhermit diesem
Brosen, das über 50 Jahre, so viel seine Erfahrung zu gelassen,
mit allen Ansehn, und nicht vielen sehr geringen Ansehn, in
Profunden Gewissen, auch nicht ohne Ansehn und Ansehn,
dieses Arbeit des Herrn zu treiben. Man wird nicht
auf, ob Gott wil, zuhalten, daß sie nicht unterlassen
werden, in Gedichten und Liedern ihre Hände. Christus
schickt dann nur auszuwarten das auch nach dem blühen
an die gewöhnlichen Tagen; und daß sie begehren, da ist
durch Gottes Gnade, alle und jede Gangesaltungen

meines weillen Digen Gastrechtens Diner und der Gade zu Gade,
 Ofen ein nicht zu übersehen, beseitigt, nicht romangalt, allen
 Orten, wo ich Kinder vorgerunden, wagen derselben Gewissen,
 lassen Christlichen Bekehrung so rechtlich als christliche Not-
 geldungen zu machen. Ein wahrhaftig ist fort für Diner, die
 zu Befestigung ihres Gedenkens und Aufwachen in die Gassen
 schafft, unsere Christen. Einmal auf Vorberichten lassen, die
 Wichtigkeit und alle saligen Früchte eines Götlichen Christentums
 auf zur Überzeugung der Diner und nicht ältig, zu Gade
 führen, darvon müssen wir die Gassen aus und die ungerat-
 samer Not abtätigen geben. Ich bin sehr unglücklich, und
 besorge mich allezeit, das es in meinen Träumen nicht steht
 werden schon noch Kinder, zu einem "nicht mir ausserlichen
 und schmerzlichen" sondern äußerlichen Götlichen, allein
 doch Molybdäen "Gassen" zu bringen. Ein sehr und
 mir alle das was, das ich von Gassen aus an ihnen das
 was mir zu hören ist, für mich. Sollten die ihre Orte nicht
 sein, was zu Gott und ich Gassen in Romas, so bin ich,
 nach dem Ausspruch des Götlichen Wortes, außer allen Zweifel.
 Hat doch selbst der große Lehrer aller Lehrer, der auf der größten
 Kinder "Lernen", und auf der Kinder Gildend ist, klagen müssen,
 wie oft und wie lange er die Kinder Jerusalem sammeln
 wollte, aber, weil sie sich nicht wollen sammeln lassen,
 sie zu verlassen genötigt worden. Ich habe unvorsichtiger
 Arbeit. Ich habe meine Tracht angelegt und unvorsichtiger
 bräutet, sagt er bei Ps. 49: "Doch, hat er seinen, weil ich dem
 Gassen, meinem Gott, meine Sache, und mein Erbe be-
 halten. Sollten sich nicht alle seine Tugenden sein vor-
 halten zum Nutzen und Vorbild dienen lassen?"

Die mir so eben beigefallene Flare und Fließ in Aufhebung
 der zum Gassen der seit Abendmahl mit Gebät und Verweisung
 aus Gottes Wort anzunehmenden Ausgabenden oder auf-
 gehalten sein sollenden, und wollenden Gebetsmahl "Besulosa",
 wiederum nicht, das Hina, wo nicht die meisten, meinen
 weillen Gassen auch zu übersehen, über deren Gassen
 ich nicht mehr Wagen zum Nutzen an den Orten nicht über-
 messen, in denen Gassen zu Gassen, das nicht der wichtigste
 Mittel der klärischen Besulosa Gassen sind.
 wissen, wenn die Gassen Flare nicht möglich und standhaft
 darauf bestehen, können jungling und keine Tochter zum
 Gassen der Gassen anzunehmen, die nicht im Gassen Molybdäen, und
 steht auf im Stand waren aus unsern Tracht "Hillem", Lofung der
 und Gassen "Gade", von Anfang bis zu Ende fertig zu übersehen,
 Ein man anders oben durch die Mittel kommen Christen Gassen,
 so viel ich mich darüber in nicht fürchten. Meinest Orde hat ich
 eine Gebetsmahl Gassen, die auf alle ichtigen Fragen
 "Hillem" Gassen zu geben müssen, wie sie es auf ihre Gassen
 gehalten, und dauch in ihrem Leben wandel sich als sehr
 Gassen Gassen zeigt: An anderen Gassen, deren Gassen
 Gassen Gassen und Gassen übersehen, aber der Gassen
 und Gassen, Gassen und Gassen selbst, das ich Gassen

berpflichtet. Man will nicht versichern, daß es unmöglich ist, die Besoldung
 so wenig haben zu lassen, als es möglich ist, und daß, wenn
 nicht die englischen Herrschaft werden muß, solches gemeinlich zu
 den meisten Zeit geschehen, da sich die Kinder in dem, das sie von
 gegeben worden, unter sich selbst haben, die binnere der selben zu selbst
 haben, und im das, was sie nicht gering begreifen, sich befragen
 können; da dann so gemein dinstung auf sie geschehen wird, als sich
 nicht sein läßt, und sie sich bei den Neben Arbeit der Besoldung
 und der geringen auf ihre Aufzucht geringen Besoldung besorgen.
 Sollt man auf Grund haben, was einige Kinder von dem alten Aufzucht
 Besoldung der selben haben, daß es in einigen Anfängen und dann vor
 haben, nachdem es in dem ersten Morgen Binden mit selb Arbeit ab
 gemacht, dann zu seiner selbst Arbeit nicht allezeit weiß und ununter
 genug ist, so wird diesem Mangel wol abgeholfen sein, weil die Besol
 dung nicht an Hand gehen, und seine Stelle ersetzen kann, bis es sich selbst.

3. Was trägt zu der Besoldung der Oberricht
 bei? Was die Eltern?

Zur Besoldung der Besoldung zu diesem werden von der
 Oberricht jährlich 5. Mitteln Taxen, welche fünfzehn Lshen
 und wöchentlich für jedes für die Besolung beitragen; so dann
 2. Mitteln Taxen und für fünf Lshen für das Vorbringen; für
 aus dem Einkommen auch zu jährlich 12. te jährlich an Geld
 wegen der neuen Besoldung. Von der Besoldung bekommt
 er wöchentlich für jedes, und 20. p. zum Durchschnitt. Die
 Eltern bezahlen für jedes Kind wöchentlich 1. bis 2. p.

Der Besoldung zu Lindheim hat für seine Besoldung von
 der Oberricht jährlich 2. fünf Lshen und dritte Jahr Mitteln
 Taxen. Die Besoldung gibt ihn nicht als wöchentlich 2. p.
 für jedes von der Besoldung, das der Besoldung selbst abzugeben
 auf den Stand. Die Besoldung Eltern bezahlen für jedes
 Kind wöchentlich 2. p. Diese werden ihm auf jedes dritte
 Jahr von dem Besoldung der Besoldung sel. Besoldung 2. Lshen
 gegeben.

4. Soll nicht wegen der Besoldung mit den
 Kindern etwas Eltern, oder Eltern, geschehen?

Obgleich der Besoldung zu diesem aus dem Einkommen
 auch zu jährlich, angerechnet werden, die seine von der Besol
 dung jährlich 12. te zu bezahlen hat; so wird ihm gleichwohl
 von der Besoldung, nach seiner jedes mal umgebunden Besoldung
 für jedes von der Besoldung wöchentlich 2. p. bezahlt, welches
 in abgenommen Jahr 40. te betragen. Der Besoldung
 die die Eltern, wird nicht mehr durch sie selbst, oder
 von der Besoldung nicht, ja nachdem ihre Eltern von
 wegen festhalten.

Esagen der Lindheim Besoldung ist darüber zu dem
 was bei voriger Frage geschildert worden, nicht für zu
 geben.

5. Ist ein Besoldung? Oder soll der Besoldung
 in seinem eigenen Hause Besoldung? In welchem soll
 Besoldung sein von der Besoldung nicht
 an der Besoldung geschehen?

Zu diesem ist nicht an der Besoldung ein eigenes ge
 wöhnliches Besoldung, und davon nicht ganz begreifen
 große Besoldung. Von diesem Haus aber nicht der Besol
 dung jährlich an das so genannte Besoldung. Auf, in dem

Verwaltung für Zeit der selbst, dem Aufseher des Schulhauses über an-
tracht ist, jährlich 5. to Haus zum abgeben.

Der Schulmeister zu Lindbäumen muss in seinem eigenen
Eigenthum die Schulzeit halten, weil ihm kein anderes Schul-
haus bestimmt ist. Da es nun unmöglich zu finden, dass
nicht auf gewisse Weise Kinder aus dem Schulhaus, was man
für da sind, zu entfernen lassen, indem sie auf die Kinder und
Herrschungen des in der Schul-Stuben für die Schulzeit
genüßlichen Hausgenossen Achtung geben; wannol sie
dass, so viel möglich abgefallen werden. Ein gegen
wärtiger Hausgenosse selbst aufzutragen und an-
zufassen, neben ihrer eigenen Arbeit, so weit es möglich
auf die Schulstunden und ihre Herrschungen, die man
möglich zu haben, und die Sitten, die man zu ihnen ge-
mäß wird, dem Schulmeister fleißig anzuhängen.

D. Nachtschulen.

1. Wie ist es mit derselben Aufsicht zu verfahren?
zu befehlen auf die Aufsicht, und das Alter derselben,
die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angethan
wird, auf Anhalten zu Verhütung der
Unordnungen?

Die Nachtschule zu Leipzig werden keine wirkliche
Schulstunden gehalten; die von dort kommen
Kommunikanten, in ungleicher Anzahl, in jeder frühen Morgen-
stunden ins Schulhaus zu kommen, wo sie ihre ge-
wöhnliche Feldarbeit oder andere gewöhnliche geschäft-
Ausgaben; da dann nur die kürzesten Tage der
Lust gearbeitet wird; in diesem Alter bei dergleichen
Anhalten von keiner Unterweisung, oder wenigstens
bis dahin gehalten werden.

In Lindbäumen finden sich dormalen 14. jüngere
Kinder von 11. bis 20. Jahren zu dem Nachtschul-
stunden hin, und zwar nur Donnerstags und Sonntags
zu Abend von 6. oder halb 7. bis 9. Uhr. Die Nachts-
Schule werden von dem Schulmeister fleißig und mit
allem Ernst verwaltet, in der Stille und Ehrbarkeit, zu rechter
Zeit, ohne Verwirrung von Haus in die Nachtschule,
und von da wieder nach Haus zu gehen; was wegen
mir auf, von jemand Klage vorgekommen, dass
daranüber verhandelt wurde.

2. Wie ist es in den Nachtschulen
zu verfahren?

Die Kinder werden von dem befehle, welche die
Nachtschulen besuchen; wovon man sie und ihre Eltern
mag sorgen lassen, so lange kein Verdacht besteht,
dass dasselben irgendwelche Absichten der Unkeuschheit
oder Zucht und sonst dergleichen vorhaben.

5. In was für eine Stellung steht der
Schulmeister bey der Gemeine?
Bey den Kindern?

Es geht dem Schulmeister zu Discretion und zu
Verantwortung, wie allen andern, welche dem Gemeinen
Ehren dienen. Jedermann können sie nicht recht thun. Die
sachen sind gut und böse Leute, wie man zu sehen
kann. Ein Lehrer hat vor sich einen vormaligen
das sie wissen sollen bey allen Menschen in guter Achtung
und Gunsten zu stehen; sondern verhalten, daß sie
sich bei dem Gott zu erhalten, und ein gutes
Beispiel zu geben vor Gott und den Menschen, so viel
möglich als sie können: wormit sie ganz und gar der
Achtung aller werth sind, und auf die höchste
Weise alle nicht allzu unangenehme Kinder sich
verhalten werden.

6. Sittliche Schulverordnungen.

1. Ist die die Kinder allmal genau, wann die
Schule anfängt, was sie ist lausen müssen?
und wann die Pensa mit Maß und
Unterweisung der Fähigkeiten angeht?

Meine Schulmeister sagen mir nicht alle sehr in ihrer
Schule eine völlige Stille, die Kinder wissen gar
nicht, wann die Schule jeden Tag, Morgens um sechs
mittag acht, und was sie von Anfang derselben bis
zu Ende, von dem zu dem zu verstehen haben; da
dann nicht jedem die Pensa nach seiner Fähigkeit ge-
lassen wird. Es ist mir auf den Namen geblieben
werden, daß solche nicht gut sind. Unvorsichtige Beispiele
und damit davon zu wissen, werden alle unangenehm
werden. Wenn die Lehrer und Schulmeister Kraft und
Treu genug besitzen, so werden sie das nötige wissen
nicht unterlassen. Jedoch kann nicht allgemein gesagt
werden, daß die Kinder ihre guten Tugenden mit
billigen Absicht der vorfallenden Plagen Abänderungs-
gründen.

2. Ist eine vernünftige Proportion der Zeit, die
auf verschiedene Objecta verwendet werden muß,
bedarft, daß nicht mit dem einen Object
zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit
zugebraucht werde? Ein solches ist der Schulmeister
in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten
der Kinder?

Die Schulezeit wird, so viel immer möglich, gleich ver-
theilt, und ein jeder Anseher hat seine eigene Zeit, wofür
er sich abzurufen werden muß. Wenn ein Kind gut ist
was ihm angetragen war, unfähig zu werden wird, so muß man
ihm seine Aufgabe. Rufen und einsehen, damit es mit den andern

Zu welcher Zeit fertig werden möge. Maximal man aber, daß
 ein Kind sein Aufgabebuch pfeifen aus dem Munde, nach dem
 Buchzeit nicht lernt, so muß es das Gespülchen, nach dem
 die übrigen in ihrer Ordnung sofort werden, nachbringen.
 Ähnlich die üngewöhnliche Weise muß und gewöhnt zum Lesen
 als Gessellschaft des Lesers anfordern; so werden b. Spielern
 die langsamsten Schüler wieder zu den festigen angerechnet
 um von diesen sofort zu werden.

3. In wieviel Zeit wird gewöhnlich das Buchstabieren
 abgelehrt? und was gewöhnlich Alter der Schülermeister
 zum Buchstabieren Lesen für notwendig? und so auf
 dem Buchstabieren zum Lesen?

Die erste Frage läßt sich nicht bestimmt
 noch bestimmtes antworten, sondern die üngewöhnliche
 Zeit der Schülermeister. Gleichwohl in der Sache muß alle gleich
 wenig oder Zeit brauchen die Buchstaben kennen und zu schreiben
 zu können; also werden sie nicht alle, nachdem sie die
 Buchstaben kennen gelernt, gleich leicht zu Buchstabieren.
 Einige ergriffen es in 12. Wochen, andre erst, nachdem sie
 sich ein ganzes Jahr daran gewöhnt. Viele, weil sie gar nicht
 und fleißig mehr auswendig Buchstabieren, als auf die Buch-
 staben acht zu geben, wenn in ihrer Eilfertigkeit ihnen Buchstaben
 wie von andern, und nachheren sie, ob sie ihnen gleich allbereit
 bekannt gewesen waren. Um dieses zu vermeiden, werden
 sie ordentlich ermahnet mit einem Finger auf die Buchstaben
 zu zeigen. Auf diesen Finger zeigen die Buchstaben außer
 dem, daß sie immer immer bedacht, und so nicht ver-
 den andern, so viele zu einem jeden Sylben gehören. In
 der Buchstaben wird aber nicht gebräucht, bis man weiß, daß
 die Kinder die Buchstaben der Ordnung nach in Oberst unten, und
 sie nicht gleichsam bloß auf ihrem Kopf vor sich, sondern selbst auf-
 merklich genug aufpassen, um sie mit völliger Aufmerksamkeit
 zu hören.

Andere Kinder können es schneller an, die Buchstaben, ob sie gleich
 selbstige jeden absonderlich kennen, nicht anders in Sylben zu
 binden, und abspalten, wie sie zusammen gehören, anzuzupacken:
 Wie es dem unwillig einem Schüler und doch in Erfahrung die
 Kinder nicht mündlich vorzukommen muß, daß die Buchstaben an-
 derer Laute wenn sie allein sind, als wenn alle zusammen
 stehen (wie wol man auf bey lebendigen Menschen üngewöhn-
 lich sieht). So muß es ihnen natürliches Jucken das
 Wort, Mann, zu lesen als wenn es für sich, zusammen: so
 auf das Wort, Jesu, als wenn es für sich Bestand. u. s. w.
 Man hat deswegen diese Schülermeister immer sorgfältig über-
 sehen, ob ihnen beliebt, mit einigen Kindern, die dazu Zeit
 und Lust hatten, besonders in Nebenstunden, allenthalben mit
 Vorwissen und Einwilligung der Eltern, oder gar weil es
 doch eine Nothwendigkeit war, den Fortschritten der
 Kinder und Schulen u. einem Handfuch anzustellen, ob sie
 nicht mit Buchstabieren und Lesen viel geschickter fort-
 kommen möchte, und auf gewisse und gewisse, wenn sie
 von Anfang gewöhnt werden, so daß sie die Buchstaben
 a n i o u, die Mittelstücken aber nicht allein, sondern
 mit ihnen, zu Ausspruch derselben nötigen Vocalen, anzupacken

Zu diesen, so das sie von den fünf vocalen abhohlet zu dem
 ab, ob, ub, ob, ub, und zu dem ba, ba, bi, bo, bu, fort-
 sprachen missthan, und so weiter. Meines beschreibens haben
 diesen Vortref, so viel ich weiss, noch kein gemacht. Also
 nun beschreibend könnte und wollte ich es auch von
 ihnen nicht fordern: noch auch missthan, das es zu
 einem allgemeinen Satz gemacht würde. Ich missthan
 nicht, warum wir Buchstaben in diesem Buchen beschreiben
 oben so gar nöthig haben sollten, ^{unter} beschreibung. Mittel
 zu schreiben, unsere Sprache beschreiben und lesen zu lassen,
 da die alte hebraische und Griechische Sprache, deren
 Buchstaben, und zwar die Selbstlauter oben so wohl als
 die Mitlauter nicht so unterschiedige Namen haben
 wie die unsrigen, noch auch oben die Art, so viel
 ich weiss, gelehret worden, wie die unsrige gelehret
 wird.

Um denn diesen, die immer mehr dem Vortref ihre gemacht
 zu werden pflegen, das die Copulanten, wenn sie in Buchen und Worten
 zusammen gesetzt werden, nicht oben den Laut haben wie wenn sie allein
 stehen — um ihnen das beschreiben zu erleichtern, befollet man sich
 der gewöhnlichen beschreibung, das man sie anfallt, die Buchstaben
 nachig zu nennen, und sie ihnen zu diesem Ende fertig vorzulesen;
 wodurch ihnen die richtige aussprache der Buchen gleichsam in
 dem Munde fällt. Die werden auch gemacht, so dass, die be-
 kannteste hebräische Wörter von 2. bis 3. oder höchsten 4. Buch-
 staben (wie wir doch im Buchen Kaiser Soliman Buchen haben)
 gemacht und fertig auszugesprochen: so wie zum Beispiel oder unse-
 hebräische Wörter zusammen zu beschreiben und fertig, aber
 doch richtig, auszugesprochen: Etwa sie aber hebräische Wörter
 vor sich haben, so missthan sie die zu erst beschreiben und auszu-
 sprechen Buchen, als sie die folgende hebräische, wiederholen,
 damit nicht der selbe Vortref oder auszulesen werde.
 Mit der Zeit, wenn es die Buchen zu immer Fertigkeit ge-
 bracht, lässt man sie die hebräische, und nach unserer Übung,
 die hebräische Wörter, ohne sie zu beschreiben, in
 ihrem Zusammenhang vorlesen. Also sie aber im Buchen sich
 noch abwechseln, so lässt man sie das unrichtig gelesene
 auch ein wenig beschreiben. Damit man sich gewiss,
 und ohne dem Buchen einen Nachschon vorzulesen, so lässt man
 die hebräische zu weilen von einem hebräischen Vortref, und beschreiben,
 und hier ihnen, die das beschreiben allbereit vorzulesen,
 begünstigt man sich, wie die hebräische unsebräische Wörter besch-
 reiben zu lassen; indem man das hebräische zu ihnen hat, das
 so sie mit selbigen gewöhnlich hebräische, sie in einem hebräischen hebräischen
 Wörter nicht viel von ihnen.

4. Ansehen die Buchen anzufallen, richtig
 zu beschreiben und richtig zu lesen, und aus zu
 sprechen.

Die Bedeutung dieser Frage, mag ich nicht wissen
 aus der Bedeutung der Worte der hebräischen. Wenn man
 mir nicht über diesen wollte, so möchte ich sagen, das die
 Buchstaben beschreiben billig so viel maniger Weise haben sollten
 richtig beschreiben, lesen und aussprechen zu lassen, weil sie

Die zu ungerohten Übungen erfordert wird, das Gefühl
meistens überlassen, und zu nicht zu weichen begreifen, wenn
in der Folge zum Leben des christlichen Lebens, und
dem Christen, wie auch der Götter, oder der Freibeuten
und allerley geistlichen Büchern angereichen; darunter
besonders oft, wunderbarlich zum Himmel kommt.

O. Was giebt man ihnen besonders für ge-
schriebene Bücher zu lesen? Können alle Kinder
auch geschrieben lesen?

Man könnte wohl sagen, wenn nur alle Schul-
kinder gelehrt, Bücher, und vornehmlich die heiligen
Schriften in allem Buch der Apsalmen an G. C. weise
man sie zum Verstand, richtig und nicht verstand
lesen lehren. Da geschrieben lesen weder allen
Schulkindern zu thun, noch alle in der Kindheit
lernen. Denn aber, die sich in lesen der heiligen
Schriften üben wollen, werden vornehmlich folgende
Bücher und Bücher sein, Psalmen, Briefe, Apostel,
Lehrbücher, über heilige Schrift, Cita-
tionen, oder auch geschrieben Predigten, Briefe,
Schriften u. d. y. zu lesen vorgelagt; da
man besondere Sorgfalt trägt, daß ihnen
weder unrichtige, noch ungerohte Schriften in
die Hände kommen.

7. Was müßten die Kinder in serie vom Anfang des
Büchleins bis zum Ende unermüdet lesen? in
sonderheit was für Psalmen, Gebäth, Sprüche,
Lieder u. d. m. sie unermüdet lesen?

Wacht man das Buchlein, Psalmen, Briefe, Brieflein,
und geistliche Briefe, lassen oft die Eltern dem Schullehrer
wissen, was sie geben sollen, daß es ihre Kinder un-
ermüdet lesen. Esam auf nicht besonders verlang
wird, so läßt man selbige in zu allgemeyner Übung
dieselbe vornehmlich Psalmen, als die 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8.
9. 15. 16. 19. 23. 25. 32. 42. 43. 47. 51. 63. 67.
84. 91. 95. 100. 103. 113. 116. 117. 118. 119. 121. 122. 123.
127. 130. 131. 133. 134. 138. 139. 143. 146. 147. ^{Evangelium}
Jahr Salis. Es ist dem sel. Abbatte Buch, laßt man sie
in Morgen u. Abend Gebäth auf alle Tage der
Wochen, wie auch die Gebäth im Vorfrühling
im Winter, im die Quade der Winterzeit, im
gute Jahreszeit, im die Tage des Jahres, besonders
auf gegenwärtiger Zeit, das Gebäth im Quade
Abendung der Jahreszeit, das Gebäth im die
Gebäth der Kinder im die Eltern, und dem obbe-
wehnten dieselbe Gebäth für alle Kinder, unermüdet
lesen. Man müßte zu wissen, daß alle Schullehrer

Sie haben und die Gerechtigkeit fürchten, diese Kinder
 lieblich und süßlich zu ermahnen, was sie in allem dieser
 Gebährer von Gott begehren, und was ihnen und allen
 sie solches so inbrünstig als zu begehren begehren
 und bitten sollen und können; was zu aber diese
 Pfarrer hauptsächlich obliegt, ist es das zu Aulien
 König bei jeder Gelegenheit zu geben. welches
 neben falls in Ansehung der Halim und geistlich
 Kinder zu beobachten: wie ihnen zu dieser Ende
 vorläufig die Größe der Gebährer, die ein Geistlicher
 auf jedem nachfolgenden, Donnerstag ^{zu} ^{erhalten} ^{zu} ^{geben}
 wird.

8. Ist es wohl ob das diesen Auswendig lernen
 zu? Sind man den Kindern unglückliche Lektionen, nach
 ihren unglücklichen Fähigkeiten ^{oder} ^{nicht}?

Dieser Befehl ist von dem Herrn gar wohl, das sie
 bei dem Auswendig lernen sich auf dem unglücklichen
 Fähigkeiten ihrer Befähigung richten müssen; das
 was sie ihnen jeden Tag solches Lektionen auf
 geben, die es nicht in der ihm das zu anbrachten
 Zeit erhalten kann.

9. Wie müssen sie das Auswendig gelernt
 mit Verstand herausgeben? müssen sie es auf
 nicht in ihre unglückliche Praxis übertragen?
 oder begünstigt man sie mit einem
 freies zu appellieren?

Manne Befehl ist von dem Herrn gar wohl, das sie
 den Kindern geben, das sie ihre Befähigung aufhalten
 und erhalten sollen, was sie selbigen Auswendig
 gelerntem wiedergeben, mit Verstand herauszugeben,
 vorzüglich die Fragen und Antworten des großen
 und kleinen Catechismus. Es kann ihnen das
 zugehörig beizulegen, das sie es in Vorkommen, und was
 in dieser notwendigsten Weise sein, und zu sein in
 Stand sind. Aber das sie nur alle Fragen das
 Catechismus die Kinder mit Verstand herausgeben
 und so gar selbige in die ihnen unglückliche alltäglichen
 Praxis übertragen lassen; das was, nicht was
 von ihnen zu viel geordnet oder unordentlich.
 Es sollte es nicht, nicht einmal einem jeden der Kinder
 Pfarrer zu ermahnen. Wenn man diese köstliche
 und süßliche Arbeit erfüllt zu sein wünscht, so
 müssen diese Fragen in ihnen übertragen, wenn
 es nicht verstanden wird, gründlicher und rein sein,
 gelassen Lektionen, ganz andrer Art abgesehen und
 ungeordnet sein, als wie sie da stehen. Es soll von

für die man zu danken hat, die Tugenden und Gebrauche, die man
 abzubitten hat, die Hoffung und Gerechtigkeit, von denen man sich
 und begehrt zu werden bittet, die lieblich und christlich ge-
 mütigen und Gütigen, dafür man Gott anrufen hat, die
 fürbitten für alle Tugenden, die man Gott dankbar hat,
 denn Tugenden in der That, und dem Volke in der Kirche
 mit vorab zu dienen von dem Vorsteher, Vorgesetzten,
 die Sachprüfung aber, die Abbitte, das Gebett, die Anweisung
 und die Fürbitte von dem geistlichen Stande nachgebildet
 werden. Es werde man allemal die geistlichen Aemter zu
 bey einem bequemen Anlaß, als die bey gegenwärtigen
 Erfahrung Ausdauern, so ist die Verläufigkeit nicht zu
 für allem Annehmungen und Vorberathungen gar nicht zu
 wenigste Volle, dabey so sehr gute Erwartung und Zu-
 versicherung sind, daß man sich bequemen sollte zu
 zu dem gemeinlichen heiligen Willen, mit geistlichen
 Abänderungen zu gebrauchen, die sich dem mit unserm
 gemeinen Nutzen gebühren zu lassen.

11. Woran erkennet man, ob einem Kind an
 dem Tode nicht?

Man erkennet ein Kind ob dem Tode nicht, wenn es nicht
 seinen Verstand hat, so ist es nicht allzeit anzusehen, sondern
 man will in die Seele geschickt zu werden, es verändert und
 verändert sich auf dem Tode; anstatt daß das Kind zu-
 sehen, so ihm zu sehen angeordnet wird, macht es sich allen
 seine Annehmungen; es begehrt sich für sich und unartig
 gegen alle geistlichen Annehmungen und Annehmungen;
 und es ist seine Seele nicht so, bis es das Kind nicht
 angefallen wird, und auf als dann sehr unvollkommen,
 weil man nicht vernünftigen Tugenden nicht folgen kann.

12. Was für Abänderungen gesellen dem Tode
 an nicht? Was sollen dagegen nicht
 an nicht zu tun?

Die geistlichen Tugenden sind, wie ich schon sagte, bey der Erfahrung
 und Verstandigung der lieben Jugend, die stärksten aber
 auf dem Tode, die Tugenden von der Nothwendigkeit der Man-
 lichen Natur; jedoch nicht weniger Tugenden der und davon
 christlichen Gnade Gottes, zu haben, wenn man sich
 mit möglichster Klugheit nachzubereitet. Das aber die
 Tugenden und Tugenden der Tugenden nicht mit
 anderen Tugenden gemein, daß diese alle was läßt, und
 ihnen vorläßt wird, bei der Gefahr, als was Tugenden
 und unvollkommen ist; wenn sie auf Tugenden und Tugenden
 daran haben, wenn sie etwas nicht können, wenn sie
 können die Tugenden Tugenden, ihre Tugenden, ihre Tugenden
 als sie sich Tugenden Tugenden sich Tugenden, und ihre Tugenden
 oder gar nicht wird, was sie als Tugenden und Tugenden
 lassen Tugenden. Wenn man sie also nicht Tugenden im Tugenden
 Tugenden, so haben sie Tugenden Tugenden. Tugenden
 sie nicht Tugenden Tugenden, so lassen sie sich Tugenden
 Tugenden ist ihnen Tugenden so Tugenden und Tugenden, als wenn sie,

galant, rief so viel mehrere Miß und Beschickung bei finden sie für sich
man sie in dem klaren die Hände kömmt, überigens aber keine andere als
die fast ganzlichste Besondere die zu Augustuszeit erredet.

16. Wird auf die Orthographie, oder nur auf
die Calligraphie Acht gegeben?

Die Kinder werden nicht nur angereizet zu schreiben und
zuzufassen, sondern auch, so viel möglich, correct und richtig
zu schreiben, das sie wissen, wo sie einen großen oder einen
kleinen Buchstaben, ein Doppelttes oder ein einfaches O
u. d. g. setzen müssen; Einmal ob darinn nicht wol
zu vermeiden, das nicht die Exakte Schreib. Meister
sie und da nicht zu befürchten oder zu befehlen finden
müssen; maßen auf die Buchstaben bis dahin in
ihren Regeln; darüber doch die Fehler bei jeder Ge-
legenheit denen Schülern von bestmöglicher Anweisung
zu geben nicht in Verlaß, noch nicht vollkommen
reinig sind.

17. Was findet für Nutzen, die man die
Kinder schreiben, oder ab schreiben laßt?

Die Schreiber Schüler bekommen ordentlich Vorwissen
von der Schülerns Hand, welche ihnen abgeschrieben
abgegeben werden. Anfanglich müssen sie kleine Buchstaben,
und Gänzlich Buchstaben lernen, von kleinen und großen
Art; hernach Können und gewinn zu lesen
in gleicher Folge die Maßen, Buchstaben und Mittel,
Zahlen oder Abbreviaturen; Letztes gibt man
ihnen zum Nutzen ihrer Schreiber abzugeben selber
und richtig geschrieben abzugeben Buchstaben der
B. Schrift, wie auch Zahlen und gewisse Linien
Zeichen, die man zum Nutzen sehr rief. Auch
das ist von ab schreiben dann Kinder in ihre Ge-
wöhnung nicht zu wagen; Worbei rief darauf
gelesen wird, das in dem Vorwissen alle, vor-
nehmlich aber die besten aller Schreiber Vorwissen
nen. Auch ob Zeit ist die Kinder aufständig
schreiben zu lassen, so müssen sie vorwärts gehen
und gebeten, das sie ein Buch von sich zu geben, das
aus dem Gedächtnis zu schreiben; da es dann lange
Zeit viele Mühe und Arbeit zu schreiben gibt.

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben
verbraucht?

In der ersten Schul zu Europa werden alle Montag,
Dienstag, Donnerstag, und Freytag, jeden dreizehnen
2. Stunden von Mittag anfangend; dann folgt alle
mehrerer Nachmittags für die Kinder. Am Donnerstag Nach-
mittag werden die größten Tugenden und Wissen im Auf-
wachsenden, schreiben geübt. In der ersten Schul zu Lindemann

haben die Schulstunden Montags und Donnerstags Nachmittags
5 Viertel-Stunden oder auf anderehalb Stunden zum Freytag
Freitag, Mitternachts, und Freytag oben so viel Stunden und
Nachmittags. Aber bey man nicht forget, das die Zeit der
Schul-Unterrichtung sehr darunter leyden dürfte, wenn
man irgend, nach vorgerandten Umständen, von dieser
gehabten Schul-Stunden abnimmt, oder selbige bald ein
wenig abkürzt, bald ein wenig verlängert.

19. Wird bey dem Übergang von einem Object
zum andern - vom Buchstabem zum Lesen, vom
Lesen zum Schreiben, auf eine solche Gradation
beobachtet, die den Kindern zu ihrer Auf-
merksamung und Nachsichtung Anlaß
geben könnten?

Indes wolabgemessene Übergänge von einem Object oder
von einem Schul-Übung zur andern, wird von schicklichen
Schulmeistern so gut beobachtet, als sie es vermögen können, und
sie auf diesem Wege sehr auf die Vorläufer der Kinder, die ihnen
über die 12. Jahr in gegenwärtigem Schrittt gebracht worden, oder nach
dem begreifen der Eltern, oder auf nach dem Rath der Herrsch.
rathen; oder sich an ein gewisses Ziel zubinden, sondern nur an
die bey denen Kindern bewirkten Fertigkeit und Neigung.

20. Was wird im Kopfen gesehen? Wird sich auf
in der gewöhnlichen Schula, oder nur in Neben- und
und Nach-Schulen gut gesehen?

Im Kopfen werden die grosten Kinder von dem Schul-
meister zu diesem in der Morgen-Schula, oder die gewöhnliche
Schula angeseht, angeseht, damit sie nicht durch andere
Schularbeit gestört und gestört werden, und der
Schulmeister so viel weniger Zeit und Mühe habe, ihnen
die nöthige Anleitung zu geben. In der Morgen-Schula
sind desmal keine Kinder; die sich in der Nachmittags-
unterrichte lassen; obgleich auch dortiger Schulmeister
dazu hinlängliche Aufmerksamkeit besitzt, die sich aber
doch so weit nicht erstreckt als bey denen in der Schula
unterrichten, Neben- und Schula.

21. Können viele Väter-Kinder verstehen? und
wollen sie auf Vorwärtlich auf das nöthigste und ge-
meinlichste in der Nachmittags-Unterricht gesehen?

Es sind gewisslich viele die wenigste unter den Schula-
Kunden, und noch weniger Köstern, welche verstehen können.
Dergleichen, welche solche Unterrichts-Vorläufer werden
hochzuverlässig zu dem Schula der Arbeitstheil angeseht
und abgesehen, die in dieser häuslich-wirtschaftlichen Ansehung
die nöthigste und brauchbarste sind. Darzu haben sie aber
nicht alle hinlänglich geübte Erziehung, wie stilllich
zu müssen ansehn, das man in allen diesen Umständen
solche Verbindungen, welche von dem Einste-Verständigen für
die besten und bequemsten gehalten werden, einsehen können
und wollen.

22. Wird ein fleißiger und ein düssiger, auf immer nach Maßgebungs ihres Fleißes und ihrer Däßigkeit mehr und mehr in Arbeit zugethilt, oder lassen sie sich erst im Anfang nicht mehr, als die übrigen?

Ja mehr die Kinder in ihrem Besul: Aufgeben des Besul und Lust anwenden und ja mehr sie Däßigkeit und Hartigkeit zeigen, je länger sie auf die Besula besinnen: je mehr sie und mehr Arbeit wird ihnen zugethilt, und zugegeben; dass sie dann auf ihre Däßigkeit weiter bringen als andere, zumal auf diejenige, welche, unversehrt sie Däßigkeit selber nie mehr zu leisten im Stand wären, gar zu bald nicht werden die Besula zubeisuchen, so bald sie die Kraft im Anfang lassen gelernt: In diesem Falle wird gut gesagt, wenn man auf die Däßigkeit Aufmerksamkeitsmittel der Tragen bedacht ist.

23. In wieviel Zeit wird, wo keine Dommers Besula sind, das im Dommers Tragen wieder eingetruft?

Das in der ersten Besul zu diesem Dommers Zeit aber so viel als im Dommers Besul, werden alle Tage, zu Ende der ersten oder zweiten Besul im Dommers Tragen, falls sie gefallen werden, ist oben unter dem Abschnitt A. lit. C. fr. 2. angegeben worden. In diesem Zusammenhang in der ersten zu Wiederholung des Dommers Tragen nicht abgeheilt. In der letzten, wird dann, welche die Dommers Besul nicht besinnen, die Besulazeit zum Beispiel die gewöhnlichen Besula Stunden, 4 Wochen lang, bei einigen mehr, bei anderen weniger, muss angestanden, um ihnen das Tragen nachfolgend zu helfen. Von dem Tragen stehen alle bei jeder Gelegenheit darzustehen, selbst wenn sie zu sagen, das sie auf zu gehen, nach Anweisung ihrer anderen Gesellen, sind in dem was sie im Dommers erlernt, sind fleißig so gut sie es können, über, damit sie gar nicht Tragen, das voraussetzt in dem Dommers Besul wieder nicht bringen möglich ist.

24. Wie weit wird (wo keine Dommers Besula sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Dommers gebraucht? Wie weit in dem zweiten? Dritten?

Die Besulmeister soll zu Lande dem Dommers Besul, das seine Besul Kinder gewöhnlich in dem ersten Dommers, nachdem sie die Besula haben können gelernt, in dem Dommers Besul werden im Dommers Besul zu Dommers Besul, auf was Anfangen Dommers zu lassen. In dem Dommers Besul wird gewöhnlich der Dommers Besul von ihnen ganz Dommers gelernt, und Dommers Besul gelernt. Die Dommers Besul ist auf was Dommers Besul, das Dommers Besul Dommers Besul in dem Dommers Besul, wie Dommers Besul. In dem Dommers Besul, je nach dem Dommers Besul, Dommers Besul und Dommers Besul der Dommers Besul, wird von ihnen im Dommers Besul, im Dommers Besul, wie auf was Dommers Besul. Von dem Dommers Besul, der Dommers Besul, wird im Dommers Besul mit Dommers Besul. In dem Dommers Besul werden sie Dommers Besul in dem Dommers Besul, dem Dommers Besul, und die Dommers Besul Dommers Besul Dommers Besul und Dommers Besul (so weit sie Dommers Besul)

selbst bekennt), auf was man ein gewisses Maß an der dänischen Sprache, selbst
 nicht, u. d. g. zu lassen. Mit dem Fortschreiten wird als dann auf
 ein Anfang gemacht zum Ende der Handarbeiten, welches
 jedoch ein geringes Maß ist, indem sie selbst schreiben können.
 Dasselbe ist ihnen in diesem Alter gebühren und Malen
 auswendig zu lassen, den Catechismus zu repetieren, auf
 ein und anderes vorzutreten, auswendig wieder zu schreiben auf
 gegeben wird. In dem fünften Schritte, und, so auf einige bis
 den sechsten ausfallen, wird mit dem Jahressuntzen
 Übungen fortgesetzt.

In der unteren Schul im Dorf wird ungefähr gleiche
 Ordnung gehalten: alles aber freylich ein Jahr unter Aufsicht
 unter sich unter dem dänischen Lehrmeister Schulkindern ge-
 macht wird, indem einige in 3. bis 4. Jahren nicht so viel
 können als andre in einem Jahr, welches ganz vornehmlich
 von dem unklüglichen und unordentlichen Schulkindern her-
 rührt, obgleich nicht alle Eltern der zu weit bleibenden Kinder
 Schuld daran seyn wollen, wenigstens nicht allein.

25. Es ist nicht selten Schul. CURSUS können ein
 Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es
 das müßlich alles kann, was man in der Schule
 können soll!

April das, was man in der Schule können soll, nicht nur
 alle und jede Kinder auf gleiche Weise gesetzt und bestimmt
 werden kann; so kann man auf unterschiedlich weit gehen
 unterscheiden, wie viele Kinder CURSUS, oder auf völlige
 Schuljahre, für Kinder von jedem Maas der Fähigkeit, zu
 diesem Maas erfordert werden: wobei auf laich Jungen
 denken, das man bey Schulkindern von gleichen Jahren
 und Geschicklichkeit, dessen aber der eine Jahr viele, der
 andre hingegen nur eine geringe Anzahl Kinder zu unter-
 weisen hat, Schulor von gleichen Klais und Fähigkeit, ihren
 ganzen Schul. CURSUS nicht in gleichem Zeit. Raum abfol-
 deren können. Nach gewöhnlicher Erfahrung kann man
 sagen, wenn ein Kind zum 5. bis 6. Schul. CURSUS
 klug machet, so kann es, auf bey mittelmaßigen Fähigkeit,
 das mittlere Göttliche Tugend, als Schul. gewohnt und gestellt
 werden, in der gewöhnlichen Ordnung, wofür es nicht zu wünschen
 seinen Fleiß und Fleißigen zu machen, auf dem vorgesch-
 tenen zu bleiben, und in dem vorzuziehen ist, nach einem
 Ueberfließen, zu üben bedürftig ist, ihm nicht mangeln
 wird, was ein wenig Schulkindern zu demselben Zeitlichen
 und einigen Aufsatze beyzutragen vermögen werden.

26. Demnach man übersehe, daß die Eltern
 die Kinder zu Hause auf nicht zu lassen? oder doch
 Aufsicht auf ihr können geben?

Das nach dem und einem einige Eltern, die ihnen nicht selten
 nungsfähigen, ja öftentlich und besonders einige Jahren
 haben, und Mutter fleißig gemacht, auf die Unterweisung ihrer
 Kinder anzuwenden, auf demselben vorzuziehen, die fruchtbarsten Fleiß
 zu zeigen, und zu dem Ende, nach Maßgabe ihrer Kräfte, dem
 Schulkindern vor u. und nachzusehen; jedoch kann man nicht

Vergnügen an solchen kleinen Kindern ungenüß abzurufen, indem
vielleicht zum Lernen viel mehrer und beßerer Vorteile sind als
ander, und alles was ^{man} sie lehret, bey der Jugend; die in Folge,
auf andern zum Nutzen vorgerichtet werden, und die
Erfahrungen gegen manche üble Beschäftigung vorzuziehen.

27. Fragen die Eltern auf dem Vorfallten
ihres Kindes, bey dem Schulmeister nach?

Diese Frage ist mit der unbestimmtesten Güte
beantwortet. Es wird nämlich von einigen, aber, leider,
manigen rechtgelehrten Eltern, wegen des Vorfallten
ihres Kindes, bey dem Schulmeister so kluglich Nachfrage
gehalten. Wiewohl aber das dem Eltern kaum ohne sich
zu bedenken, ob sie die die Schule gehen und da absetz gut
Lernen oder nicht; oder ob sie dem Dethala nachgehen,
malist wol oft faulste Eltern von den Kindern fordern.
Es ist nicht unmöglich, daß einige Eltern so unbedachtig werden,
daß dem Vorfallten ihres Kindes, ob sie gleich nicht stimmen
sich zu verfahren lassen, in demselben allem bey dem
Schulmeister nachzufragen sich lassen, weil sie dinsten,
in weisheit sich doch selber beobachten finden, die selber
über seinen Schulstufen einige Fortschritte für sich
sich zu geben. Das schlimmste ist, daß viele Eltern
bey ihrem Kinder von dem Vorfallten des Schulmeisters,
als bey dem Schulmeister von dem Vorfallten des Kindes
sich nachhaken, und auf jede, meistens ungegründete,
ungewisse oder übertriebene Frage der Kinder (die
gar nicht so wenig als die Eltern, alzeit die Ursache
sich werden) über die Fortschritte, oder Fertigkeit
des Schulmeisters nicht ganz ungegründete, sondern an
sich; malist nicht die mindeste Ursache, warum die Schule
nicht oft, ohne Notz, sehr beschwerlich und störrisch, zu
gleich aber auf die besten gemacht wird.

28. Lassen die Kinder auf in der Weise unter-
richtet und geübet? Ist ein viel Zeit wird auf diesen
Unterricht verwandt? Was ist der Erfolg davon?
Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit
zur Musik haben?

Zu demselben selbst haben wir nicht geringe auf all
jüngere Zeiten, welche nicht nur an dem Halbes Hofe,
und zwar nach dem 4. Dimmen, sondern auch an andern
schönen musikalischen Übungen, als denen bey Hofe und Privat
geistlichen Kindern u. d. g. ihre lobliche Beschäftigung finden;
wiewohl nicht allein in ihrem geschuldeten Zirkel,
yngang kan bemerkt werden; sondern auch demselben Zeit
bey jungen Leuten an dem Hofe, als dem Hofe, und
nicht demselben Zeit, die an dem Hofe, und demselben
Stunden, wie auch in dem Hofe, da man auf jeder
Zeit in dem Hofe, und demselben Hofe, und demselben
Zeit: obgleich sich der nämliche, demselben Hofe, und demselben
Zeitigung bereits in der Hofe, und demselben Hofe, und demselben

Kunst, und Brodmangel, die Freude an dem Spielzeugen, nach
 der heftigen Bewegung, wodurch Kunst nachgelassen wird, ist
 wie die nur gut ist, wenn die gewöhnliche Notwendigkeit
 nicht bättern erlaubt: So würde auf die gewöhnliche Fortbildung
 unserer Gebärde und bald mehrerer jährigen Aulassung
 geben, mit frohlichem großen Boten lob zu singen. Die jungen
 Kinder der Musik oder Kunst, haben im Gefühl ganz
 zu empfangen gar viel Lust, alle Sonntage, vor
 der Morgen- und Mittag, und Abends fünf Stunden
 unterrichten zu lassen. Man singt auf alle Sonntage
 nachmittags mit den größten Gefühl und in
 der Hofe der Schulen, die auf jeden Sonntag in der
 Kirche gesungen werden.

In der Schule zu Lindau werden die Musicalische
 Übungen nicht so stark, doch in so weit gebracht, daß
 die Schüler nicht die meisten, wo nicht alle, Melodien
 im Kopf ohne andere Hilfsmittel singen, doch andere erträg-
 lich nachsingen können. Man hat sich auf Professorien wollen,
 daß unsere gute Begabung in der Schule erlernen in
 der Musik nicht gleichkommen, weil sie gewöhnlich die
 nach gelagert Kunst zu frühzeitig zu frühzeitig erlernen, allwo
 das Können gefasst, wie wir gesagt worden, flucht
 entsteht ist, welches ich zu einem der besten jungen
 Leute. Die Schüler der Schule sagt mir, daß sie in den
 Schulen alle Sonntage und alle Sonntage in der Schule 2 bis
 3 Stunden zur Übung in der Musik singen erlernen.
 Sie bedient sich auf dieser Gelegenheit, die Schüler singen
 nach dem Zugleich in der Schule zu üben, weil fast jedes
 mal ganz oder auf mehrere Schulen, um nicht
 in der letzten der Übung, gelassen werden; so
 daß nicht ein das andere nicht gelien nach der
 anderen Seite; da dann ein jugendlich sich nicht für
 so gut und so richtig lassen zu können, als das andere. Man
 singt mit Gelassenheit frische jungen Gebildeten, was man
 und wie die Musik, obgleich nicht ein wesentliches
 Spiel, doch, nach dem Alter der Kinder und
 der Kräfte, ein sehr nützliches Mittel zur
 geistigen Aulassung, und nicht der gewöhnlichen
 jungen Leute sind.

29. Was für Aulassung werden gemacht,
 oder können gemacht werden, daß die Kinder
 wenn sie einmal erwachsen sind, das erlernte
 nicht wieder vergessen?

30. Sollten nicht alle Kinder,
 die ihren Schulunterricht frühzeitig zu Ende gebracht
 haben, angesehen werden, daß sie bis zu der Zeit
 wo sie von dem Herrn Haverer zum Spiel abhandeln
 unterrichtet werden, die Schul in jeder Hinsicht
 noch ein oder zweimal besuchen müßten? Was für
 an dem Tage, wo die Schüler von dem Herrn Haverer befreit
 wird, damit sie sich prüfen können, ob sie nicht vergessen haben?

Ihre die Schrift mit lesen? oder man sol es die Handigt
 Zerstücken geben? Inzwischen, die von der Milch mit,
 macht, und von den Brüsten abgenommen sind? Denn
 es kömmt Gabott und Gabott, Gabott auf Gabott. Einem
 viel Einem, Einem auf Einem: Ja ein wenig, und dort
 ein wenig. etc. etc. Ich wil denn, in guter Meinung, nach
 nicht jeden beson Schriftten, von einem ingelischen Mann
 lesen, oder von einem Jofa und Molderordenten lesen
 Obra Aufsätzen der Eysen und Eisen, Voranstaltete
 oder zu Voranstaltete gesandt und vor dinstaltigen
 Anordnungen für den Unterricht der lieben Jugend,
 werden gemacht und faden. Aber kan und sol man
 nicht laugen, das nicht die traurige Erfahrung ist
 überzugen, wie sehr man sich betriegen, wenn man
 sich pfurischalt Aufsätzen auszuwenden, da durch die
 Liebe der Menschheit, die da ist nach der Gottseligkeit,
 Anordnungen werden könen. Es stehet nicht nur einem
 jedem frei, es ist nicht jedem Beschuldigkeit, zu Erfüllung
 eines so löblichen Abicht beyzutragen, was in seinem
 Vermögen ist. Der Grund ist durch Gottes Gnade von
 Wissen verurtheilt worden längst gelaugt. Ein ingelischer Jofa
 eine zu, wie es darauf baue. Denn der allerhöchste
 Gabe von allen Arbeiten gleiche Arbeit fordert
 oder vorzuziehen, so würde es auf allen gleich stiel
 geben und Gerechtigkeit gegeben haben. Die Handen,
 die Maßen und Handreichigen faden von Fleiß gemacht
 und Handman lob und dank, wenn sie mit ihrem
 Rath und Vorwissen dem Jofa und einfältigen,
 oder weniger Gerechtigkeit behandelten Mitarbeitern
 dem ganz ungenügende sollen unter sich nicht zu
 zu Gult kommen. Es würde ein aber ein ingelischer Handigt
 sagen, das nach so vielen Jofa Grundeten, seit dem die
 feilige allgemeine Christliche Kirche besteht, nach Mittel.
 Grundeten sich getraute, welche, es notwendig und hinlänglich
 gute Christen, oder vornehmliche und tüchtigsten Männer zu machen,
 Handman als eine allgemeine Regel und Richtschnur allen
 Christlichen Grundeten und den selben Vorsetzen ausstellen
 zu werden. Es kömmt gar nicht darauf an, das nicht
 seinen Capitelten, und selbst die Verbindung die es davon
 in der Schule mit in der Kirche oder im Pfarrhaus von
 dem Kinder-Garten an gesetzt, im Gebrauche besalbe
 und davon Bestand und Nutzen gegeben wird. Es
 viele Leute sind, die manigstaus die Kinder von den
 10. Gebotten des göttlichen Gesetztes, als das 7. das
 8. und das 9. gar gut und richtig wissen, und die
 in die 19. 20. und 21. Fragen ihres Capitelten
 nachhalten so gründlich als die einfältigen
 Erklärung dieses Gebotten, nicht Jofa nacheinander,
 seitdem sie in Glaubens-Bekanntnis abgelegt und
 zum Spiel-Abendmal angenommen worden, welche
 gesät, ja wol selbst darüber eingewidmet und Cathechismus
 haben: und die Jofa, wenn sie ganz nicht laugt, auf

Jargonien fäudeln, als wenn sie ihn lobten nicht. Jargon
 erfährt, gemüßt oder geglaubt fäthen: oder als wenn sie
 gewarnt ihren Anigungen und besondern Absichten im Weg ständen
 Anbete zu können anderen Gebrauch zu verwenden wissen,
 als was in dem besondern Theil der Auktorität nicht die
 29. ^{te} Frage unser Lehrbuchs aufhalten ist; da nämlich
 gefragt wird, wozu das Gesetz dem Menschen gegeben
 ist, weil es nicht halten kan? und der Anfang der
 Antwort zu halten Auktorität also lautet: dazu, daß
 es ihnen Sünd und die Verdienste derer derselben daraus
 erkennen, und das geringsam überführt werden.
 Was ist ihm Sünde? Was ist ihm Verdienst? Paulus
 giebt uns einen guten Rath, wenn wir ihn anzunehmen
 gehn und Mühe gering haben. Sie sind nun unser
 Vollkommen sind, sagt er Phil. 3. Sie laßt uns
 also verstehen sagen: und so ist nicht anders verstanden
 sagt, daß nicht ein Wort auf offnenbarren! Das
 wozu wir kommen sind so laßt uns nach einer
 Regel unserer Tugend, und gleich verstanden sagen. Es
 wird das Prophezeiung können auf demselben
 unser Mitbrüder ganz gesehen sagen, müßigen und loblichen
 Gründe, nach der natürlichen Vernunft und nach Gottes
 Wort, zusammen zu bringen, um dann ihnen auszubringen
 Sünden überführt, und dann sämptlichen die Augen
 zu werden den meisten Sünden, jüngern und alten, und
 besonders, überzueignen, wüßend und nach dem Willen
 zu stellen, daß sie sich nicht so leicht sagen zu glauben
 daß was sie gutt in der Kindheit lernen, sagen wir
 in der Kindheit gut, müßig und loblich, damit sie den
 Rufus davon hören, sie haben weiter gelernt, und
 dem Pfarrer oder dem Schulmeister frohig zu sein
 worden gelehrt: — Vorzustellen, wie man in jedem
 Alter wüßet lobens, und Vorwurfs in dem jugendlichen
 Ansehungen, das gewisse Anzeichen der
 Tugend haben nicht. Sündlichen Glaubens, wird nicht
 diesen Glaubens gemachten Lobes selbstbewußt
 sagen. Also wie mit derlei Vorstellungen,
 Anweisungen und Gebät nicht verhalten, wird
 noch mit unsern drei Gesetzen anhalten oder
 Zuhilfenahme Mittel zu verhalten sagen.

C. Schul a. Geist.

1. Was für Tugenden sind es, die in der
 in der Schule bestehn?

Diejenigen Tugenden, so von den Schülern in der
 Schule, in der Disziplin und auf dem Weg dahin begangenen
 und dem Schulmeister bekannt gemacht worden, das
 nämlich wieder die Fleißigkeit und Ausdauer, Vor-
 wüßig über das wieder die Ausdauer, ihm vollständig
 bekannte göttliche Gebote ist, das wird eben an unsern

Inn Personem unbillig und ungesund und gestraft als, Eignen, Schmeicheln und Falsch. Worte, Zuthilnehmung des göttlichen Namens, Eignen Personem, mitterwillig und falsche, gewisse Unwissenheit, Gerechtigkeit, Lustige, gewisse, unter dem Gebett, Plakate und Gerechtigkeit, unter dem Gebett, Unternehmung, räumen und Plakate, diebstal. und Entzug, grobe Unwissenheit, u. d. g. Malice alles zu erst mit gutem Ehorum istum als ungesund, schändlich, schuldig und unverschuldig storgesaltum wird; das man sich für zu schamen haben, und faste Storge Kardinal fatten; die auf istum, wofür sie nicht mit solch gutlichen von fallung waschen und bei dem lassen, die ofen augendroht sind, nicht nur von sich aus der Beschuldigung, sondern auch von sich aus, sondern von demselben von demselben ist quälend aber auf gewissen Dotts selbst. Diese Bedrückung wird so dem auf folgenden von sich aus der Beschuldigung unverschuldig ausgeübt, wenn die Kinder sich 2. bis 3. mal vorgerichtlich martern lassen; im Jahr nach bekehrendem einstandem, mit freier sachen in ihrem Rang, mit schmerzlichen, oder gärtelichen, lasten, und anfallen zum Erwerb indem die andern ihre rufen oder rufen stören, mit unverschuldigen Plakaten, Gerechtigkeit, tollis oder Döhlen, mit Kutschstrichen.

2. Erorden die Dämon im Carum nicht aber auf solch Art bestraft, das die Kinder das Carum selbst verläugert, oder gar die Dämon verläugert, was man, fast nicht? Was für Contractum findet man, fast sich bei die besten und besten sagen?

Obst man über vorige Frage bewusste Erfüllung, werden die Dämon im Carum selbst, die man doch selbst zu verstehen und vorzubringen trachtet als man kann, an demselben fallbar zu werden durch die, von dem Beschuldigten bezeugte missfallen und Abwendung seiner gewissenheit, ungesund, bis sie istum, das sie keine begünstigung zu erwarten haben, was sie nicht ihrem Dämon stark Dämon. Man erweist auf die Eltern, die Beschuldigten darüber zu unterstützen, und diese in gewisse Einbeziehung, nachst, Klugheit, oder gar vorilige unglückliche Einbeziehung, die Beschuldigten, in demselben gewissen und Wohlgeleitete Abweisen, nicht einfallen. Das Haupt der Dämon ist, weil es vornehmlich, das keine andere Mittel ist, die Verlosung durch die Beschuldigten und die Eltern wider zu erhalten, als die Abwendung der Dämon, das durch selbigen Verlosung worden; das ist, das die Dämon an, um sich zu begeben, so lässt sie die Beschuldigten durch gewissenliche Dämon und Einbeziehung begeben werden, das die sie selbst vor sich erwarten: vorant, wenn zumal die Beschuldigten mit einem gewissen, gewisse Einbeziehung wird, oft ein Dämon, das man wegen gewissen Einbeziehung gewisse Dämon Arbeit unsere Ausgaben und Konstitution nicht nicht unverschuldig fatten, mit Maß zu demselben bittet. Das sonst von Beschuldigten ist selbst, wenn es zu haben sind, zu dem Dämon, und wenn es Dämon sind, zu dem Dämon, oder auf ein gewisse Dämon gesetzt werden, Malice der Dämon unverschuldig wird; dass sie länger dem die andern in der Dämon bleiben müssen, oder wenn sie in der Mitte oder weiterhin ihre Einbeziehung, schlafe lassen, sie ab dem werden von vornehmlich augenscheinlich werden; die aber bei als eine Einbeziehung ausgefallen werden. Von der besten und besten besten Einbeziehung der Dämon lässt sich nicht viel eine allgemeine Regel oder Einbeziehung abgeben, weil bei einigen Dämon, bei andern eine andere Einbeziehung, Mittel vornehmlich ist.

3. Was nicht aber, was man eine vitium nature ist, als ein vornehmlich Dämon, und ein Mangel des Christes als ein vornehmlich Dämon bestraft?

Professorum und Scholaren in der obigen Willkür-
 Versammlung, Einseitige auf immer zu bester
 Beobachtung der ihnen obliegenden Pflicht auftritt
 auf das Schulwesen, so deutlich als bisher nicht
 2.° in der Zeit, wann unterrichtet von Seiten der Schül-
 ver, oder von Seiten der Eltern, die ihre Kinder
 in ein Schuljahr zu schicken, oder zu schicken lassen, be-
 stimmte worden, der Herr in der obigen Willkür
 angeseht, und für ihre Gebühre angesehen, mit ein-
 ander, nicht nur in der Ordnung zu verhalten oder
 vorzustellen gesücht; da es dann in wegen Abgang
 eines Schülers und ordentlichem Schuljahr
 und Abrechnung der von ihnen gelehrten an einem
 jährigen Schülers vorgablich gesüchten jährlichen
 Examinis, in jenem Schülers Jahr so viel
 leichter befristet, weil dergleichen jährige Schülern
 durch Gottes Gnade alle zu ihrem Recht und Recht
 notwendige Ansehung begeben, und auf wol
 ohne gar große Ansehung und beständiger Aufsicht
 zu Erfüllung ihrer Verbindlichkeit, so viel manliche und
 stateländische Gesetze zuläßt, sich willig und ge-
 raigt begeben; 4.° der Herr, seit der un-
 gewöhnlichen der jährigen hochoberrichtlichen Kün-
 nern durch natürlichen Anlaß hat, ohne einigen
 Ansehung der Schule in dem Lande zu bringen,
 weil ihm aufgetragen, Monatlich in zu beständiger
 Ansehung der jährlichen Schülern dem
 Herrn Kuntman hinzugeben; wie denn 5.° fällt
 in Ansehung eines anzustellenden jährlichen Examinis
 dergleichen nach Ordnung vorhanden ist als einmal
 solches, mit Gottes Hilfe zu Stand zu bringen, weil
 dergleichen Vorwissen Vorwissen dem Herrn
 Schülern beizubringen ganz geeignet sind. Eben dergleichen
 aber, weil diese Zeit mit so loblichen Ehre gefüh-
 ren worden, und die schickliche Einweisung der
 Schülern zur Arbeit wird, so dacht, so sollte
 nicht übel zu sein, wenn wir, nach dem
 was so viel Jahre für dergleichen noch nicht in ge-
 wöhnlicher Ordnung geschehen, also noch den besten Beschluß völlig
 abwarten, malen die Höhe und Wohlstand der
 Herr Ansehung über die stateländische Schulen und
 Schulen, nach demselben, ohne Zweifel erfahren,
 Antworten und Bedenken über die allen Jahren
 Herr Vorwissen Schül. fragen, mit Gottes Hilfe
 und unter dessen von Seiten angesehener Sachen
 mitmündlich, persönlich ablassen, und zu dessen Be-
 folgung sämtlichen Mitberatern und Schülern
 auf der Landtag zu setzen willigen werden. So dacht
 von jedem Herrn, ist, wenn er weiß, nicht zu fordern,
 daß er gleiche große Zeit dem Schül. Aufsicht widmet, so wol

inmangobliſſen bedürftend, ſagen, wann man dem Affavere und
Hochgericht, ergrübt, worauf ſie in dem Schul Examen ſehen
weiſen, und ſie überlaſſt die dazu nöthige Zeit, das
jedoch ohne Verſäumdung zu ſehen.

Auf die 4. Frage.

Altemäßig ſollen alle und jede Schulhinder in dem
Examen geprüft und geprüft werden, ohne ein wenig zu über-
gehen: da aber ſorglich bey dem A B C Schulden, und dem
die recht Buchſtabieren und Latein Lernen, gleich ſein mag, daß
man, um abzuweihen, jedes ein wenig ^{über} wenig Buchſtaben,
über einige wenige Sylben, und über einige wenige Zahlen,
aber nicht in einem Logen verſinander, ſondern willkürlich
von einem Stelle für andere verſehen. So mag man auch
inſonderheit in der Verſehen das Auswendig gehalten der
ſagen. Solten einige ſich in Übung der Verſehen, und in abſolut
unſerem Verſehen ſchaffen, als dem gemeinen Geſchick erfordert
wird, ſowohl ſein; ſo möchte man ihnen auch die ſowohl
gelesen ſich in dem Examen darmit ſagen und ſehen zu laſſen.
Nicht iſt da der Ort nicht zu Cataphorien, da die Schulen
ſich in geringen in Affavere und in der Kirche geprüft
werden; es wäre dem Saft, daß man beſondere Verſehen
und gleichmäßig übrige Zeit ſetzen, über einige Hücker der
Lernzeit eine Verſehen Kluge mit einem oder
dem anderen anzustellen. Zu dem Ende der Schulmeiſter
auf jedes Examen, in einem oder mehreren Bogen oder
Tabellen aufſetzen ſollte, da nicht nur in Verſehen
Columnen nicht jedem Schulhinder Namen und geſchlecht,
wie auch ſeine Eltern, ſein Alter, die Zeit, ſeit dem er die
Schule beſucht, und die Class worin er geſetzt, oder das was
mit ihm verſandt wird, ſondern auch ſeine Kluge,
ſeine Arbeit, und ſeine ſittliche Aufführung anzuſchreiben
ſollte: welche Tabellen ſo dann durch Examinatoren,
und Vorſteher dem Affavere vorgelegt werden müßten,
damit es nicht anders ſelbſt ſind über an die Kinder
Angelegenheit fragen ſein, oder ſolche gleich dem
Schulmeiſter beſehen können.

Auf die 5. Frage.

Daß alle und jede Hochgerichte, von Rechts und Stande
wegen an dem examinieren Anteil nehmen ſollte,
wäre ganzlich zu einem allgemeinen Geſetz zu machen.
Man müßte dieſelben, die Kinder müßten ſtatt ein Vor-
wand finden, die Gewerlichkeit, die man doch in der
gemeinen Verſehen willen allem Oben und Hochgerichten ſoll
iſt, zu verſehen. Daher aber unter dem gemeinen
gemeint Hochgerichten nicht oder der andere, der Verſehen
gleich ſetzen, in dem oder einem Schulhinder mit guter Art
eine Probe ſein Kluge, nach Anſetzung der vor Augen
ſehenden Tabellen abzuweihen, ſo möchte es ſein inſonder-
weil ſagen. Aber das Haupt geſetzt der Affavorem
examinis, iſt auf das was ſie ſehen wol Anſetzung geben,
um ſonach ein richtiges Urtheil darüber zu fallen,
und ſonach geben Rath, nach der von dem Affavere

zufallen bezüchteten, wegen der Unpünktlichkeit und Mängel
 in der nöthigen Vorstellungen und Einverständigen mehren, in
 Aufhebung der Probeprüfung. Mitteln ist diejenige bey dem Rath
 welche Anordnungen ist, bey standt, an die Hand geben
 Eswardt dinständliche Examinatores, wozu auf ein zweyten
 Jahr Anordnungen zu imitieren wäre, sich einrichten zu dem
 Schulkindern in die Klasse nachzugehen, um alle
 die beyflüß der Examini mit nichte lieblichen Anweisung
 mit lob. und dinständliche bezüchtigung gegen die fleißigen, und
 dinständliche der unflüssigen, wie auf Vorstellung ihrer all-
 gemeinen fleißigen, und nicht mit Abfertigung nicht, darauf
 applicablen Haupt aus der Halben, zu machen.

8. Wie viel, und was für Bücher bekommen für
 Apparat, unter die Kinder aus zu stellen? Sind
 sie die ersten, die sich dinständliche Anordnungen? oder
 die letzten? oder die fleißigsten Schulkindern?
 öffentlich in der Regel? oder besonders?
 nach und nach? oder auf einmal?

Zu diesem behouert der Herr von Kainz andere
 Bücher unter die Schulkindern aus zu stellen, als die-
 jenige, welche von lob. Almuosen, auch wegen mit
 der dinständlichen Kinder für die neuen Schulkindern abge-
 geben werden; nämlich, Namenbuchlein, Lesensbuch,
 das Buchlein, Zungensbuch, Malter, Lobesbuch Halbe,
 Buch, deren alle in dem sel. Gebete buch, und das
 Neue Testament, das fette von d. Jahren die letzten
 Jahre Almuosen, Almuosen gebalten, ob nicht auf
 unser neuen Schulkindern von Herrn Almuosen zu dinständ-
 lich eingewiesen worden ist, Schul- und Gebetsbuchlein
 gegeben wäre. Es ist man aber sich dazu nicht vorstellen
 konnte oder wollen, so hat sich eine Anzahl dinständliche auf
 neuen dinständlichen von dinständlichen kommen lassen, die
 in dem, welche damit gedient sein mag, ferner. Es
 ist auch die übrigen Bücher aus dem Oben dinständliche
 übergeben ist einige dinständliche, nämlich Namen- buchlein
 und Lesensbuch, dem Schulkindern, sie nach gut befinden.
 aus zu stellen; wenn es auch Kinder der anderen
 Jahre Bücher beuölligt findet, so läßt sich dem Herrn
 dinständlichen nach dinständlichen wissen, worauf selbige ein-
 vornehmlich nachfolget werden. Kommt die dinständliche
 Kinder aus nicht, dinständlichen von Schulkindern, und Almuosen,
 Bücher zu besorgen, wie gar oft zu gescheh, so wird man
 sich dem Herrn zeigen, ob sie sich lassen, nicht die Bücher
 brauchen können. Es ist man in der Probe nicht übel,
 so werden ihnen die Bücher, so viel man bey Gauden hat,
 mit guten Anweisungen überreicht. Wenn Gauden
 dinständlichen für die Kinder ferner gegeben werden können
 kleine Buchlein wären auf gar sehr die aufzubringen,
 und werden ganzlich begierig und nicht dinständlichen
 werden, auf nicht für dinständlichen gegeben werden, wenn
 man sie nicht geben könnte, oder wenn man, besonders
 bey gegenwärtigen Almuosen sitzen, mehr Geld auf
 Bücher zu verwenden sollte.

ihre Befähigung, ihre Fortbildung, nicht unvollständig so wol in der
Ordnung als in der Ordnung der Sprache auszubilden. Sie muß die auf
nicht, warum man unmittelbar die grössten Fortschritte der Menschheit
Natur, und der Sprache der Menschheit, an der Möglichkeit der glücklichen
Befähigung zu denken sollte.

2. Einige sind aber bei dem nicht und anderen End auf die
Ordnung der Fähigkeiten der Wissenschaft? Man wünscht, welche
Fähigkeit sind, die mit Namen zu nennen — das wird nicht möglich
Fähigkeit der Fortbildung? In was für eine Ordnung sind sie?

Es muß ganz zu Beförderung der gemeinen Gattung in allen
Ständen nicht wenig beitragen und helfen, wenn die Befähigung der
Fähigkeit von dem ersten Anfang an durch ihre Fähigkeiten, die, gut gemacht,
sittlichen Tugenden und Erziehung der anderen auszuführen, zuweilen,
sich zu zeigen und auf alle mögliche Art weiter zu gehen: diese
Befähigung hat dem höchsten Stande König in England, die ersten zu
gamben, so gut eingeleitet, und so sehr an dem hohen gehalten, daß
er in seinem Geschicklichkeit, da er mehr zu befehlen hatte, als in einem
Königreich, seinen großen Staats-Minister aus dem Reich auszuführen
in seinen Tugenden durch Examinibus von den ersten Schulen an, die
zuweisen, und ganz auf die Tugenden der Fähigkeiten und
gaben der Befähigung, worin sie ein ganzes Fortschreiten aufgeben
müssen, um dann, welche die ersten Mittel in der Welt, das zu
für die Fähigkeiten und Tugenden, nicht im Stand waren fort zu setzen, die
dem Könige die ersten Tugenden, die zu befehlen zu gehen; weil die
Abfertigung der kleinen Landbesitzer und Landbesitzer, zu allen gemeinen
nützigen Professionen, Tugenden und Befähigungen kann anders
als durch die Befähigung Subjecta zu stellen; die auf diese und
Familien, Recommendation oder gar eigenen Tugenden u. d. g. zu sein.
dass auf die Fähigkeiten in keinem Land ein solches Tugenden für die Tugenden
die Tugenden, und so viele Tugenden, große Mannern in allen Ständen
zu sein sind, als in jedem Geschicklichkeit Land.

Ob aber jetzt in unserm L. Nationalrat alle Befähigung, oder
auf alle Tugenden in der Ordnung der Tugenden, nach welcher von dem ersten
Ordnung der Fähigkeiten der Befähigung der Tugenden zu befehlen, gemeinen
nützigen Tugenden, das ist ein anderer Tugenden. Das in der Tugenden der
Tugenden Ingenieur, in der la Chambre Art de connoître les Hommes,
in Christian Thomasi Tugenden der Tugenden der Menschheit zu sein,
(Jacob Böhm wunderbaren Tractat de Signatura rerum nicht zu
gamben) gehalten wird, ist wol dem ersten Tugenden der Tugenden.
Denn man Psychologien und Ästhetischen Befähigungen der
Tugenden Tugenden, wissen sie nicht viel. Das Tugenden ist
ist, wenn man wieder von der allgemeinen Befähigung aller
Tugenden Tugenden, noch von dem ersten Tugenden Tugenden
Tugenden Tugenden, das zu die Befähigung in Tugenden Tugenden
von der Befähigung an Tugenden, die Tugenden und Befähigung der
Tugenden Tugenden: nicht nur auf der Tugenden ist von dem ersten Tugenden
und Tugenden, die zu Befähigung der Tugenden Tugenden Tugenden,
die Befähigung gemeinen Tugenden: wie man sich so viel Tugenden
diesem Tugenden, wenn man glaubt, oder Tugenden Tugenden
und Tugenden Tugenden, das man Tugenden und Tugenden Tugenden
die Tugenden Tugenden und Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden.

Man kann können wie das so viel sagen, ist und man
Tugenden, das ist in unserm Tugenden nicht ganzlich an Tugenden
Tugenden Tugenden, welche sie aber nicht mehr als ein gemeinen Tugenden,
Arbeit Tugenden; welches Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden,
welche von Tugenden Tugenden, Tugenden und Tugenden Tugenden,
nicht ihre Befähigung in der zu allen Tugenden Tugenden und
notwendigen Tugenden und Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden
Befähigung, zu Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden.

C. Wo in einem Thunfisch große und kleinere
 Fische sind, fahre da hin, so in die große Fische,
 wo der Fische nicht weniger sind, als in der
 kleinen fast nicht weniger kommen kann, ceteris
 paribus, in Absehung auf den Ueberfluss,
 einen Nachtheil, oder die andern
 einen Ueberflüssigen Nachtheil?

Weniger Fische in der Fische zu Lippstadt, die
 wol 6. mal größer und stärker ist als die zu
 Lindenberg, würde ganz das Gegentheil be-
 zeichnen. Er kann auch nicht das Fische Fische
 von einem Fische aufstellen, die es in allen Dingen
 variieren für einen Ueberfluss werden, er ist
 gebracht als manna, die zu Lindenberg
 besetzt worden. Es ist auch nicht zu Lippstadt,
 da nicht unter einer Fische Fische Fische
 Fische, wo in jeder Fische gute Ordnung ge-
 halten wird, und registrierte Fische Fische
 einen guten Fische Fische Fische, in einem
 eine gewisse Fische Fische Fische, aber wegen
 der Fische ihrer Fische Fische, das was zu
 Fische Fische, nicht zu Fische Fische Fische
 Fische Fische und Fische Fische Fische,
 und also von der Fische Fische Fische Fische
 Fische, gegen die Fische, nicht ein Fische
 Fische Fische, sondern wol einen Fische Fische
 und also die Fische in der Fische Fische Fische
 zu Fische Fische Fische, besonders, wenn
 man Fische Fische Fische Fische, die Fische Fische
 Fische Fische, die man im Berg, die
 oben bemerkt worden, im Fische, wie 2.
 selbe Fische Fische Fische. Fische Fische Fische
 der Fische auf Fische Fische, die die Fische
 Fische Fische, wenn er die Fische Fische Fische
 Fische Fische als die Fische Fische Fische, die
 man in die Fische Fische Fische Fische. Man
 kann Fische Fische Fische Fische, das Fische
 Fische der Fische Fische, die im Fische, am Fische,
 Fische, die Fische Fische Fische, Fische Fische
 um die Fische Fische Fische, die man in einer
 Fische Fische Fische, in die Fische Fische Fische
 Fische Fische; wie wol die Fische Fische Fische
 Fische Fische zu Fische Fische, man man,

ofun jemandes Hauffheil und Schaden, die Schulen der übrigen
 Sale Schulen mit dem Heilten verhalten. Dies mit der
 Einrichtung ist vornehmlich fragen werden wichtig, noch
 jettigen Brauchveraltet. In allen vorhin angeführten
 Fällen sind die Umstände nicht gleich. Es ist aber davon
 zu halten, wenn sie gleich sind, darüber ist bei Anlaß
 der allerersten der allhier beabzweckten Schulfragen
 beyläufig anzugeigt worden, nicht so wol was dabey
 zu halten, als was zu ändern wäre.

7. Wie sieht sich der Schulmeister in solchen
 großen Schulen, wo so mancher Mangel der
 Kinder fast nicht an allen kommen kann?

Der Schulmeister in unser großen Schulen hat
 und zum Heil unvöllig sieht, daß die die Mangel der
 Schulkinder nicht findet für alle zu sorgen und an allen
 zu arbeiten; dieses ist bereits angezeigt worden. So mag
 ihm, nicht durch bereits angezeigten gültigen Mitteln, dienen,
 daß er seinen Schulkindern nicht mehr als nöthig
 verzeigt, und weniger Zeit auf die Vorleser nicht zuzulassen
 unter ihnen ungenutzt: andererseits aber die so bereits
 vorleser werden, oder noch nach dem andern Vorleser
 werden sollen, nur so weit während der Zeit, da ein andrer
 Kind lernen und aufpassen muß, still und aufmerksamen
 zuzusehen, die Inaction, die individual Vorleser wird, unthun
 lassen, und bey sich selbst zu versetzen, wie es selbst lesen
 und vortragen wollen: u. d. g. Da durch Kinder in
 der Schule fleißig nicht zu lassen, daß dasjenige, was
 ihnen jedes Exponat gesagt wird, allen zugesagt sein
 soll. Es ist nicht wenig schmerzhaft mir zu schreien
 werden können, wenn die Kinder von mehreren Classen
 auf mehrere Leses Bücher und Vorleser in die
 Hände bekommen, wie, geliebter Gott, in künftigen
 Examinibus darüber, wo es immer möglich, wird
 gesorgt werden.

8. Vorleser man an dem Ort, wo
 mehrere Schulen sind, einen so unvölligen
 Nutzen von denselben, und hingegen wo kein
 Kind, einen so unvölligen Schaden der
 Unterrichts, daß unvöllig zu ändern
 wäre. Ist man also einem
 Schuler einzusetzen?

Der Hauffheil und Schaden, der von Formung
 der Souverän. Schulen notwendig notwendig, ist
 nicht ganz unbedeutend, und möchte, allein betrachtet,
 kein geringes Grund zeigen, die Eltern dazu zu
 zusetzen, daß sie ihre Kinder zu demselben aber so

mal als in einem Eltern-Monats- oder Schul-Unterrichtung
genügend lassen. Es kommt nur darauf an, ob man
allzeit willig und geneigt ist, ^{man ist geachtet, wenn} man ^{zu dem} dem
die Kinder zu Hause nöthigen habe, und sie nöthigen
gebrauchen können als in der Schule, den Unterricht
auf Hofen der Kinder vorläufigen Abgang in dem
Schul-Unterricht, durch die Fortdauer der
Erfüllungs-Gebote wieder einbringen; wie
wünschliche gewisse Sachen sind das zu
durch vorzügliche Vorstellung nicht allzu fern
sollen vorwiegend und werden lassen. Erhöht
nicht zu sagen, daß die Schulmeister, welche
für die Eltern, Schul allein ein geringes Gehalt
oder Markt-Geld zu erhalten haben, und von ihrem
wenigen Gehältern so viel Waisen-Geld nicht
bekommen, daß sie davon leben könnten, jedoch
wenn sie sich Güter erwerben haben, in der
Dienstadt, ihre Gärten und Felder Arbeit nicht
ganz von ihr Geld von Freunden werden befragen
und besorgen lassen, um ihren Schul abzumachen.
Wohin es nicht angest, daß ihnen nur eine
Beförderung ihres Besalts ausgemacht werden.

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem
Schaden der Waise, Schulern sagen?

Was ich voraussetzungsweise von dem Nutzen
und Schaden der Waise, Schulern zu sagen habe, ist
bereits zum ersten mal angeführt worden.
Ich ist zum dritten mal meine Meinung davon
zu erklären, so viel ich gerne verstehen, daß ich
noch mehr davon zu reden als sagen läßt, wie
auch von andern aus vorerwähnten Schulfragen,
in der Sache dem ich beäufte allbereit mehr
versagt zu haben, als viele Leute vortragen
können. Man mag es doch mit Geduld ansehen,
weil ich als ein 72-jähriger Mann für die
so viel nicht mehr sagen werde.

10. Hat man Beispiele, daß Kinder durch
das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen,
Schreiben - Rechnen) nicht nur in Stand ge-
kommen, ihre Brüder & Onkel zu
dieser Besorgung zu befragen?
Daran ist gar nicht zu zweifeln, daß nicht ein,

